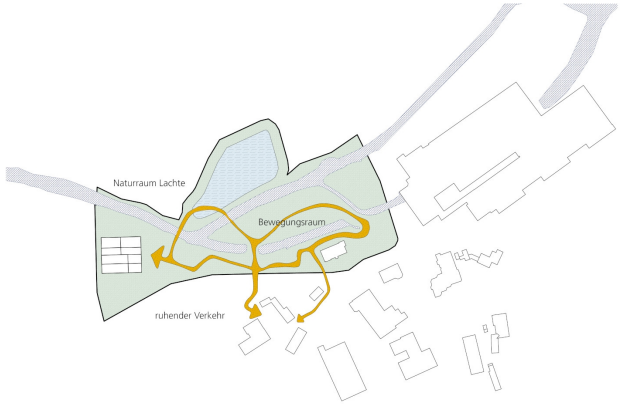
Samtgemeinde Lachendorf - Realisierungswettbewerb „Neubau Rathaus Lachendorf“ - Blatt 1

271042



Funktionsskizze städtebauliche und freiraumplanerische Leitidee

Städtebauliches Konzept
Das Wettbewerbsgebiet ist von der Lage an der Lachte und den vorhanden Wegen, die parallel und senkrecht zu diesem Naturraum verlaufen, geprägt.

Der Neubau für das Rathaus Lachendorf versteht sich als Endpunkt des neu gestalteten Grünzuges, der sich entlang der Lachte von der Papierfabrik bis zum neuen Rathaus erstreckt. Der Grünraum macht die Lachte am Ort erfahrbar und ist Erschließungsraum für die öffentlichen Nutzungen, dem alten und neuen Rathaus, dem Olen Drallen Hoff, dem Papiermuseum und dem Versorgungszentrum am Kreisverkehr. Zwei Brücken über die Lachte erweitern den erfahrbaren Landschaftsraum und bieten neue Blickbeziehungen entlang und über die Lachte hinweg. Der Fluss als erlebbarer Naturraum rückt somit entschieden in das Zentrum des Grünraumes.

Ein Mehrgenerationenplatz bildet den Eingangsbereich für das Rathaus und steht in enger Beziehung zur Lachte. Sitzmöglichkeiten am Ufer und auf einer Bank unter den bestehenden Bäumen schaffen Aufenthaltsqualität. Ein Kinderspielplatz unter den Bäumen sorgt für ein Angebot für die zukünftigen Generationen. Die südliche Straße Rehkamp versteht sich als begleitender Weg zum neu gestalteten Grünzug. Alle öffentlichen Stellplätze werden südlich der Straße angeboten. Auch das Blockheizkraftwerk mit den dazugehörigen Technikräumen und Garagen liegt südlich der Straße in einem Wäldchen. Für Mitarbeiter des Rathauses stehen auf der Westseite am Nebeneingang Parkplätze für PKW und ein Fahrradabstellraum zur Verfügung. Zwei Querungen der Straße sorgen für eine Erschließung zum Olen Drallen Hoff und dem Papiermuseum.

Freiraumplanerisches Konzept
Mehrgenerationplatz: Das große einladende Rathaus mit dem Faltdach stellt sich selbstbewusst sichtbar an das Ufer der Lachte. Durch die Positionierung im Osten des Grundstücks und die Öffnung der Halle nach Westen, spannt es sich logisch zwischen Neubau, freiem Ufer und Grünzug mit Anbindung an den Olen Drallen Hof auf. Der großzügige Platz steht in enger Beziehung zur Lachte. Sitzmöglichkeiten am Ufer und auf einer Bank unter den bestehenden Bäumen schaffen Aufenthaltsqualität. Naturverträglich, in der grünen Böschung eingebunden, laden Sitzstufen zum entspannten Sitzen an der Lachte ein. Auf dem Generationenplatz treffen sich Senioren zum plaudern, angeln oder auf dem Weg zum Boule. Kinder spielen auf dem Trebhotzspielplatz und Familien picknicken unter den Eichen. Auch die Mitarbeiter werden Ihre Mittagspause auf der Klönbank unter dem Baumbestand an der Lachte verbringen. Ein langer Tisch bietet außerdem die Gelegenheit im schattigen Freibereich zu arbeiten

Neue Wege gehen: Der Uferbereich der Lachte bekommt eine neue Bedeutung und Attraktivität: Ein durchgehender Weg führt entlang des Uferbereichs und erschließt diverse besondere Bereiche und Inseln, wie Perlen an einer Kette. Die vorhandenen räumlichen Qualitäten (z.B. die Eichengruppe, der Bouleplatz, die Sockelmauerchen, die Vegetation am Ufer) werden beibehalten, integriert und erweitert. Neue Elemente wie lange Sitzbänke, freie Uferbereiche und üppige Staudenpflanzungen werden hinzugefügt. Die Hochzeitsgesellschaft ist eingeladen vom Olen Drallen Hoff gemeinsam neue Wege zu gehen. Diverse räumliche Situationen bieten Gelegenheit für Trau- und Festzeremonien: Ein Steg zum Blumen streuen, das Sektzondel, die Haltestelle der Kutsche, eine Hochzeitsbrücke behangen mit Liebesschlössern... Der Weg verbindet auf immer und ewig

Architektonisches Konzept
Der Neubau für das Rathaus Lachendorf erfüllt vielfältige Aufgaben. Er ist das Zentrum der Verwaltung und ist für viele Bürger Anlaufstelle für die unterschiedlichsten Themen. Der Bürgersaal ist Herzstück der demokratischen Prozesse in der Samtgemeinde. Der Entwurf versteht sich als offenes Haus für alle Bürger der Gemeinde und verknüpft Innen- und Landschaftsraum der Lachte. Die Büros mit viel Publikumsverkehr sind im Erdgeschoss untergebracht. Der Informationstresen befindet sich direkt gegenüber des Eingangs. Bürger werden hier von den Mitarbeitern begrüßt und Fragen werden beantwortet. In der daneben liegenden angemessen proportionierten zweigeschossigen Halle befinden sich die Warteplätze. Alle öffentlichen Bereiche sind von hier aus gut sichtbar. Dies sorgt für eine leichte Orientierung im Gebäude. Der Eingangsbereich mit Warteplätzen kann auch für offene Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt werden.

Eine großzügige Treppe in das erste Obergeschoss führt zum Bürgersaal. Er erhält ein kleines Foyer mit den angrenzenden Räumen für Catering und Garderobe. Der Vorbereich zum Bürgersaal lebt vom Blick in die Halle und dem Blick über den Generationenplatz. Der Übergang von Bürgersaal und Foyer ist möglichst fließend und transparent ausgebildet. Die enge Verzahnung schafft die Möglichkeit den Saal ganz unterschiedlich zu bespielen und auch den Foyerbereich direkt mit einzubeziehen. Der Bürgersaal versteht sich als Zentrum des Hauses. Hier ergeben sich Blickbeziehungen zur Lachte, zum Mehrgenerationenplatz, zum Eingangsfoyer und zu den Büroräumen des Bürgermeisters auf der anderen Seite des Luftraumes. Obwohl die Räume mit den unterschiedlichen Funktionen fließend ineinander übergehen, sorgen die Satteldächer für ablesbare Einheiten. Wie ein gefaltetes Blatt Papier gliedert die Dachfläche so die einzelnen Räume und sorgt für eine leichte Orientierung im Gebäude. Oberlichter parallel zu den Firsten unterstützen diese Raumgliederung durch die Lichtführung.

Die Bürobereiche im 1. und 2. Obergeschoss stehen für Mitarbeiter zur Verfügung, deren Publikumsverkehr geringer ist. Der Bürgermeister und seine Mitarbeiter sind repräsentativ an der zweigeschossigen Halle gegenüber des Bürgersaals verortet.

Konstruktion / Energiekonzept
Bei der Betrachtung der Energieeffizient von Gebäude ist zu berücksichtigen, dass die Erstellung eines Gebäudes für ca. 50% des Energieaufwandes verantwortlich ist, den ein Gebäude während seines kompletten Lebenszyklus benötigt. Die Berücksichtigung der grauen Energie ist somit ein zentraler Aspekt bei der Umsetzung der von Bundesregierung und Europäischer Kommission gesteckten Klimaziele. Aus Gründen der Energieeffizienz wird als Konstruktionsmaterial für den Neubau des Rathauses der Baustoff Holz vorgeschlagen. Insbesondere aufgrund der geringen Geschossigkeit bietet sich dieser Baustoff an, um schon beim Bauen ein möglichst energieeffizientes Gebäude zu erstellen. Das liegt an der guten CO2 Bilanz des Baustoffes Holz. So weist Holz eine negative CO2 Bilanz auf, da es im verbauten Zustand als CO2 Speicher dienen kann.

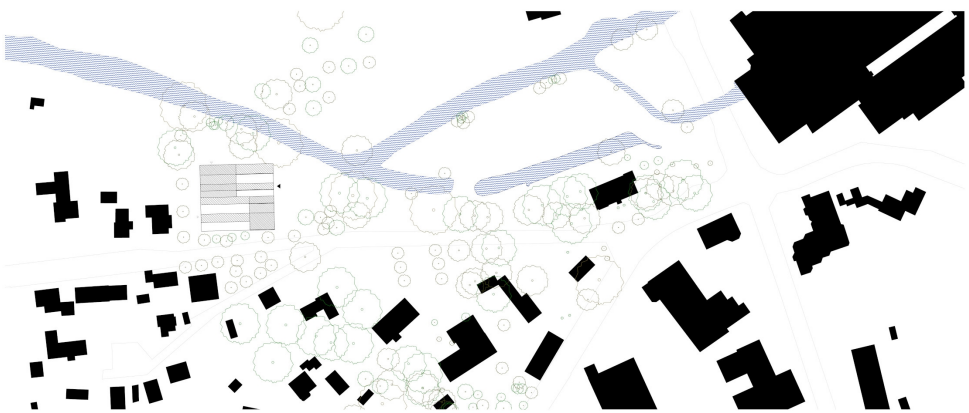
Vergleicht man die CO2 Bilanzen mit einem klassischen Massivbau gehen wir davon aus, dass beim vorliegenden Projekt der Baustoff Holz ein CO2-Reduzierung von ca. 400t ermöglichen kann. Zudem sollte zukünftig auch der Rückbau und die Wiederverwendung von Baustoffen nach der Nutzungszeit eines Gebäudes mit berücksichtigt werden. Auch hier weist der Baustoff Holz Vorteile auf, da die geschraubten oder genagelten Verbindungen eine Wiederverwendung des Baustoffes auch in der Zukunft ermöglicht.

Vorgeschlagen wird eine Holzbaukonstruktion aus Holzständerbauweise und Brettsperrholzdecken. Den Grundrissen liegt ein strenges Konstruktionsraster zugunsten einer kostenbewussten Elementproduktion zugrunde. Die Konstruktionsart ermöglicht eine sehr gute Dämmeigenschaft der Außenwände und sorgt unter Berücksichtigung der kompakten Bauform für eine energieeffiziente Hülle des Gebäudes, um die Wärmeverluste minimieren zu können. Eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sorgt zudem für einen effizienten Umgang mit Energie und schafft insbesondere im Bürgersaal und den Büros ein behagliches Klima.

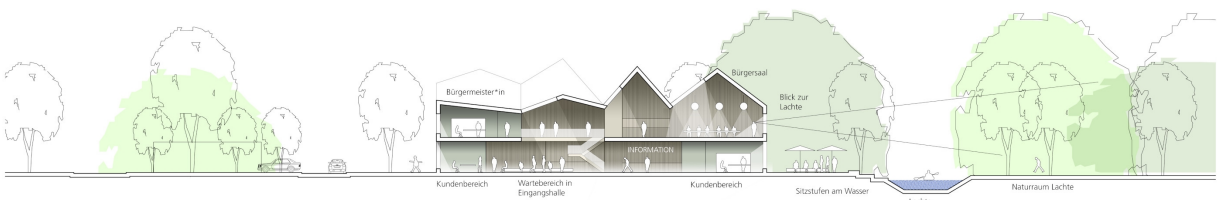
Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach sorgt zudem für die Erzeugung von grünem Strom, der aufgrund der Nutzungszeiten am Tag für das Gebäude optimal selbst genutzt werden kann. Der selbsterzeugte Strom steht zudem auch für Ladestationen für E-Bikes und E-Autos für die Mitarbeiter zur Verfügung.

Für die Außenhülle sind Hohlkammerprofile aus Keramik als hinterlüftete Konstruktion vorgesehen. Das Material ist warmungsfrei und nimmt die Materialität der Klinkerfassaden in der Umgebung auf. Im Inneren sorgt das Material Holz für eine angenehme Atmosphäre. Viele verglaste Flächen sorgen für einen hellen und transparenten Raumeindruck im Gebäude. Für die Erschließungszonen und den Bürgersaal wird ein robuster geschliffener Estrich vorgeschlagen. Die Büroräume erhalten eine Doppelbodenzone mit einem Linoleumbelag oder Nadelvlies, um die Büroräume zukünftig gemäß neuen Anforderungen an die Büroaufteilung anzupassen.

Lageplan M 1:500



Einbindung Rathaus in das innerörtliche Umfeld M 1:1000



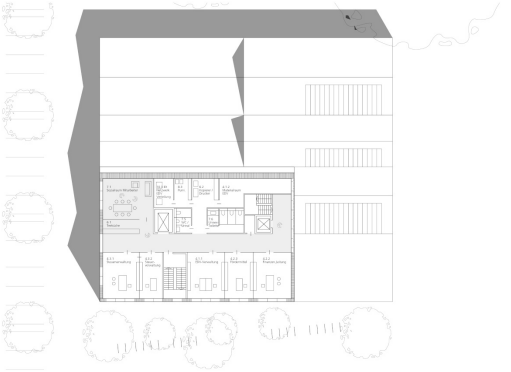
Schnitt Nord - Süd M 1:200

Samtgemeinde Lachendorf - Realisierungswettbewerb „Neubau Rathaus Lachendorf“ - Blatt 2

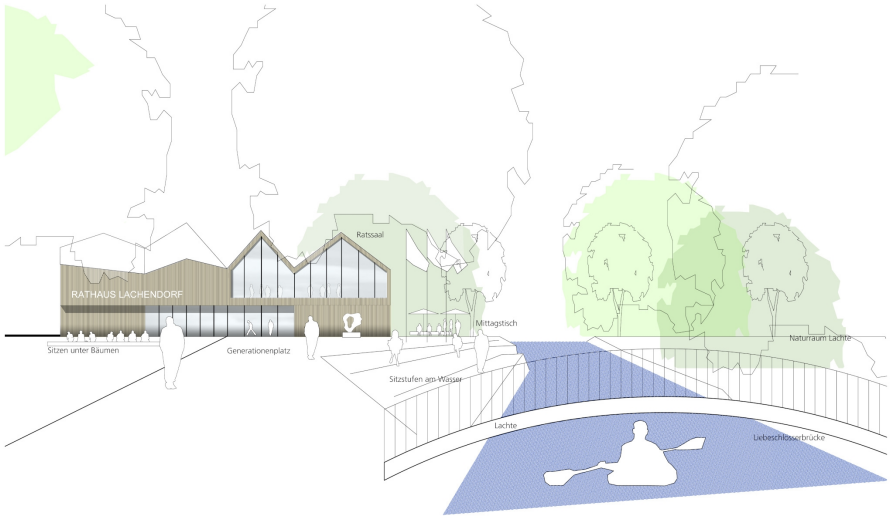
271042

Grundriss EG - M 1:200

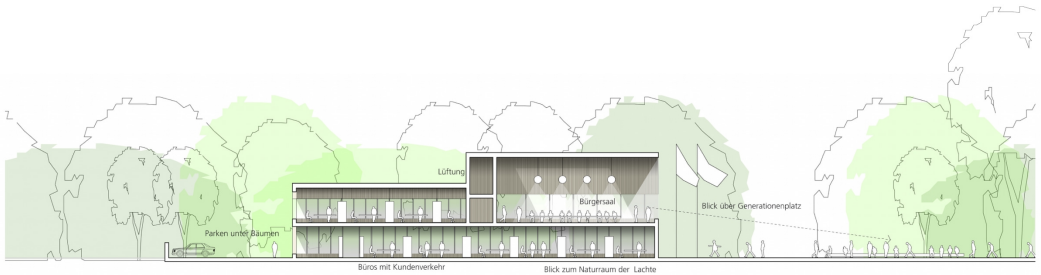
Grundriss 1.OG - M 1:200



Grundriss 2.OG - M 1:200



Ansicht Ost - M 1:200



Schnitt Ost-West - M 1:200

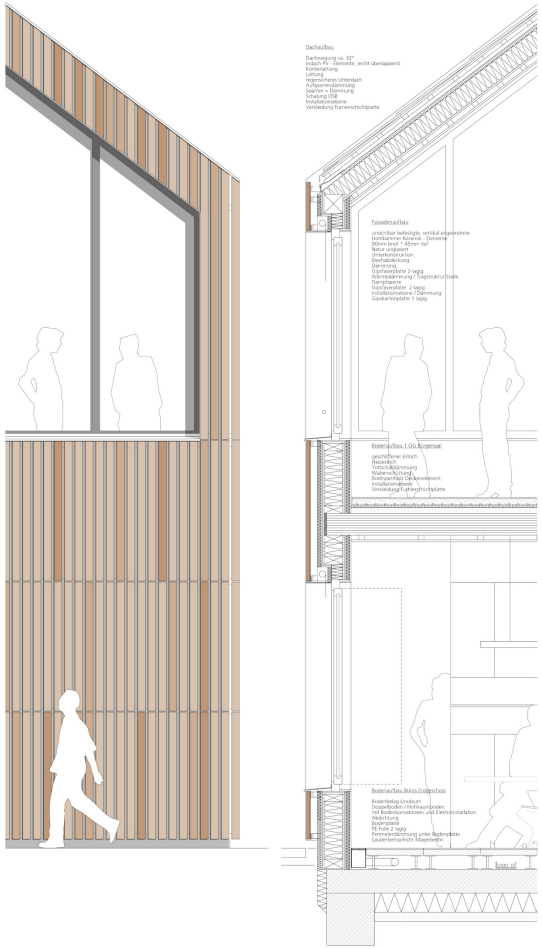
Ansicht Süd - M 1:200

Innenraumperspektive - Blick ins Foyer

Samtgemeinde Lachendorf - Realisierungswettbewerb „Neubau Rathaus Lachendorf“ - Blatt 3

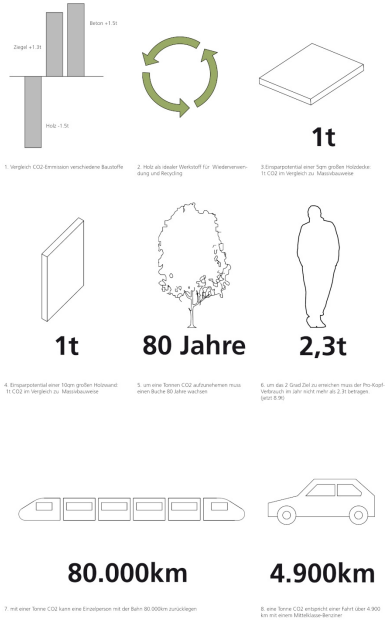
271042

Außenraumperspektive Eingangssituation

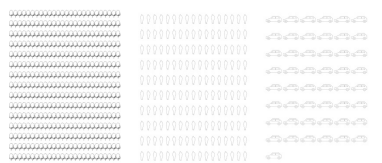


Detailschnitt - M 1:20

Energiekonzept - „graue“ Energie
Co2 Bilanz Gebäudekonstruktion in Holzbauweise



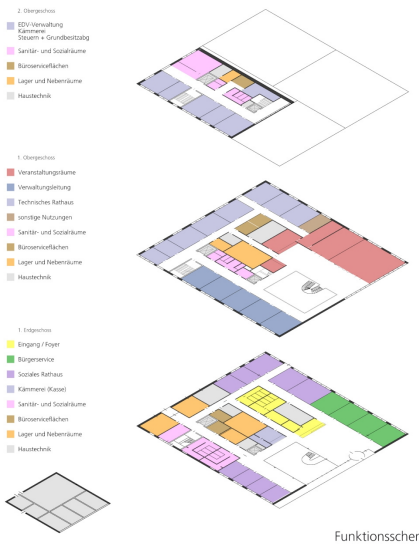
CO2 - Einsparpotential beim Bau des Rathauses Lachendorf in Holzbauweise: ca. 400t



9. Beispiel 1 - Einsparpotential: das gespeicherte CO2 eines Waldes mit 400 Buchen

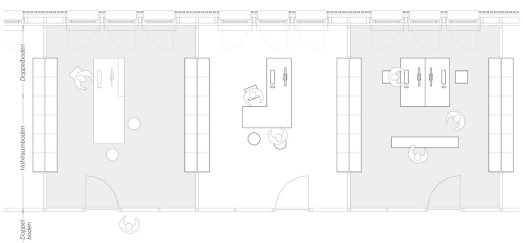
10. Beispiel 2 - Einsparpotential CO2 Jahresverbrauch von 173 Einwohner Lachendorfs

11. Beispiel 3 -Einsparpotential Mit dem Auto 49 Erdumrundungen



Funktionsschema

drei separate Büroräume

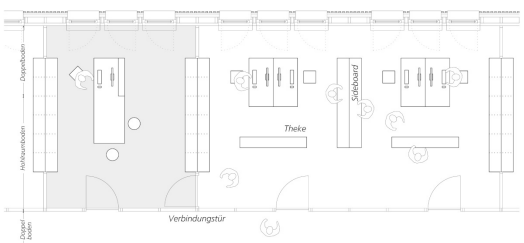


1
Einzelbüro mit
Besprechungstisch

2
Einzelbüro mit
Besprechungstisch

3
Doppelbüro mit
Stehtisch /Theke

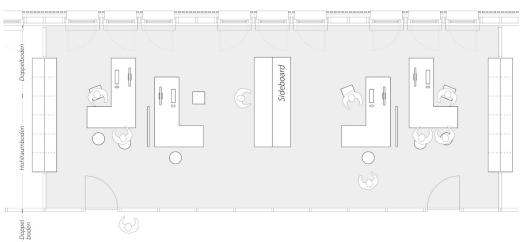
zwei Büroräume mit Verbindungstür



1
Einzelbüro mit
Besprechungstisch
(z.Bsp. Leitung)

2
Viererbüro mit Theke

ein großer Büroraum



Flexibiltät Multifunktionsbüros

- leichte Trennwände (Pfosten-Riegel) schnell demontierbar
- eingestellte Büromöbel, beidseitig nutzbar, als Raumtrennung
- interne Verbindungstür zwischen zwei Büros möglich
- Doppelbodenzone entlang der Fassade und im Flur
  für flexible Elektro- und Lüftungsinstallation
- Anschluss an Fassade und Flurtrennwände durch Glaswände im Raster möglich

Darstellung multifunktionales Büro